

Die Löschgruppe im Wandel der Zeit

"Gott zur Ehr - Dem Nächsten zur Wehr"

Die Geschichte der Freiwilligen Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf ist über 100 Jahre alt. Aus diesem Grunde kann und soll hier auch nur ein kurzer Eindruck vermittelt werden, wie sich die Feuerwehr in unserem Ort von einer losen Bürgerorganisation zu einem festen Bestandteil der Gefahrenabwehr der Stadt Königswinter entwickelt hat.



Die Jahre 1900 bis 1909

Als sich am 26. April 1899 in der Gaststätte Erschfelder Hof (heute Gasthaus Am alten Brunnen) bereitwillige Bürger aus Niederdollendorf versammelten um eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen, war dies nicht der erste Versuch, einer Freiwilligen Feuerwehr eine feste Form zu geben.

Der erste Versuch ein organisiertes Feuerschutzwesen zu etablieren war bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts gestartet worden. Schon seit dem 05. September 1807 gab es für das Großherzogtum Berg eine Feuerordnung in der beispielsweise das Vorhalten der Feuerlöscheimer von den Hausbesitzern verlangt wurde. Dennoch blieb der Feuerwehrdienst zunächst noch ein Akt von Nachbarschaftshilfe, es kam in Niederdollendorf nicht zur Bildung eines Feuer-Corps, wie beispielsweise im benachbarten Königswinter.

Am 10. August 1833 ist die Feuerordnung von 1807 erweitert und der preußischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt worden. Als neues Feuererlaß-Regelment wird sie für die Bürgermeisterei Oberkassel rechtsgültig. Bald darauf wurden nun doch endlich eine Feuerlöschkompanie aufgestellt (im Jahr 1833 auf der Longenburg), die als direkte Vorläuferin der jetzigen Feuerwehr gelten darf.



Erster Geräteschuppen aus dem Jahre 1891

Berichte von Bränden, bei denen die Niederdollendorfer Brandspritze gute Dienste geleistet hatte, geben Zeugnis von der Existenz dieser ersten Feuerwehr. Doch dieses erste zarte Pflänzchen verdorrt wieder, die Feuerlöschkompanie wird 1888 wieder aufgelöst, Feuerwehren aus Oberkassel (gegr. 13.11.1882), Königswinter (gegr. 12.06.1887) und Oberdollendorf (gegr. 02.09.1888) übernehmen den Brandschutz auch für den noch kleinen Ort Niederdollendorf. Bei einer Kontrolle des Brandschutzes war dieser Missstand im Jahr 1889 schon bemängelt worden. Als erste Maßnahme wird daraufhin zunächst ein neues Spritzenhaus gebaut, das auch eine alte Druckspritze von 1794 aufnehmen soll. Es bestand in Niederdollendorf also ein Feuerwehrhaus (seit 1891), ohne das eine dazugehörige Feuerwehr vorhanden ist. Bis zu deren Gründung sollten noch einige Jahre vergehen.

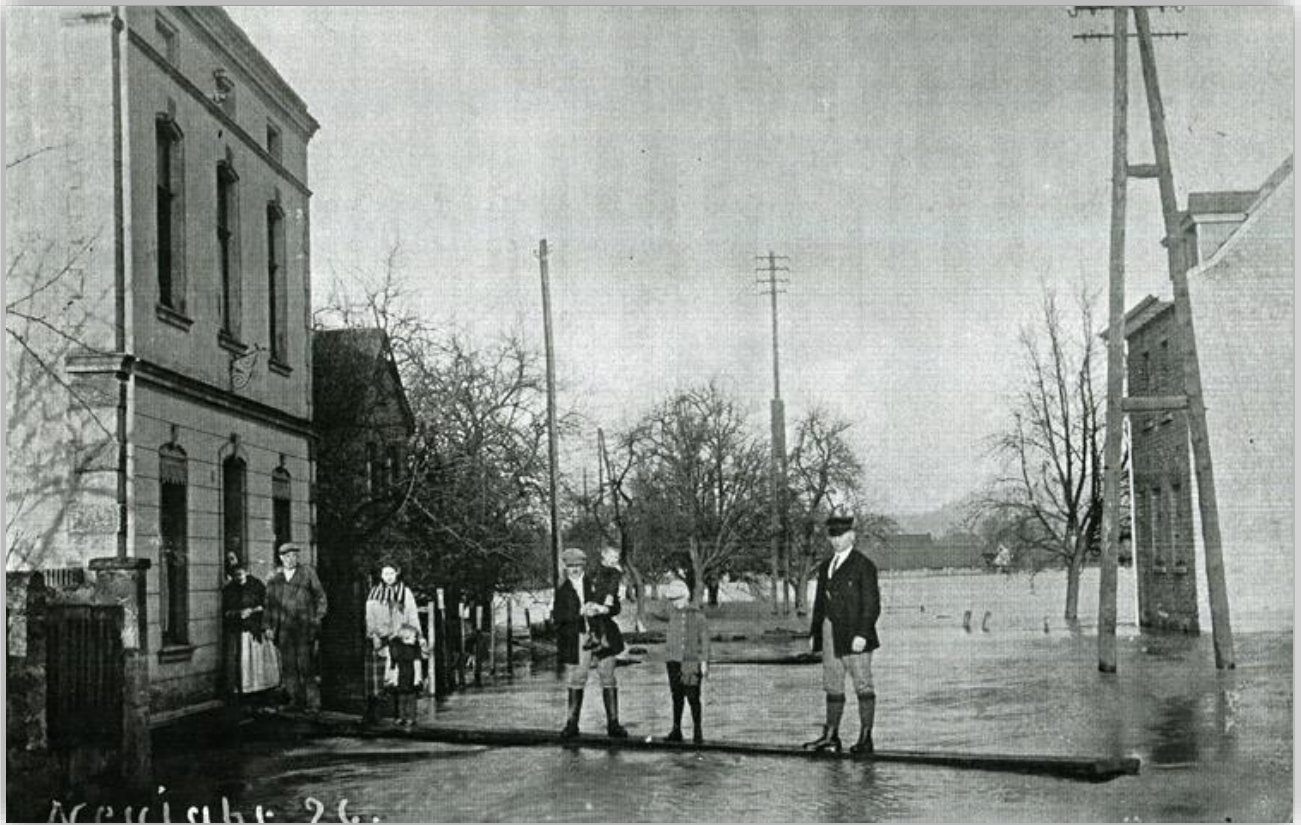
Zur Gründungsveranstaltung im Erschfelder Hof am 26. April 1899 fanden sich dann tatsächlich 12 willige Bürger, die die freiwillige Feuerwehr in Niederdollendorf ins Leben riefen. Aus ihrer Mitte wählen sie Heinrich Siebertz zum 1. Brandmeister der Feuerwehr Niederdollendorf. Vordringlichstes Problem der noch jungen Wehr ist das Personalproblem, aber durch gezielte Werbung können innerhalb von nur einem Jahr 12 neue Mitglieder aufgenommen werden. Man gibt sich eine erste Satzung, die aber schon 1903 durch eine Satzung des Rheinischen Feuerwehrverbandes ersetzt wird. Damit ist man Mitglied im Feuerwehrverband, die Entwicklung geht rasch weiter. 1904 wird in unmittelbarer Nähe des Spritzenhauses ein hölzerner Steigerturm errichtet und die Ausbildung einer Steigerabteilung kann beginnen. Am 04. Dezember 1905 feiert die Wehr erstmals das Fest ihrer Schutzpatronin, der hl. Barbara, mit einem Festball. Bis heute begeht unsere Löschgruppe diesen Festtag mit einem feierlichen Ball. Mit wachsendem Selbstbewusstsein beschließt die junge Löschgruppe die Anschaffung einer eigenen Fahne, welche dann tatsächlich im Jahre 1908 gekauft werden kann. Im selben Jahr tritt der erste Hauptmann der Löschgruppe, Heinrich Siebertz, nach Erreichen der Altersgrenze von seinem Amt zurück. Sein Posten wird neu besetzt durch Paul Schaefer.



Im Frühjahr 1909 werden die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Oberkassel, Oberdollendorf und Niederdollendorf als Gemeinde- oder Schutzwehr im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches durch den Landrat anerkannt. Im selben Jahr wird der hölzerne Steigerturm durch ein Unwetter so stark beschädigt, dass ein Neubau angebracht erscheint. Der alte Turm wird abgebrochen und an gleicher Stelle wird ein eiserner Turm errichtet, der auch eine Schlauchtrockeneinrichtung erhält. 1910 wird in unmittelbarer Nähe des Steigerturmes ein neues Gerätehaus errichtet, die Löschgruppe zieht aus dem alten Feuerwehrhaus von 1891 aus, bis zu seinem Abriss Ende der 1960er Jahre dient das Gebäude nur noch als Wohnraum. Zusammen mit dem Neubau wird ein Gerätewagen bestellt und für die Freiwillige Feuerwehr Niederdollendorf beschafft.

Die Jahre 1910 bis 1929

Unter dem Eindruck des Rheinhochwassers von 1920 (Scheitelwasserstand am 16.01.1920, 9,98 m Bonner Pegel) wird die Löschgruppe in die Freiwillige Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf umbenannt. Es werden zwei Eisennachen gekauft, die noch bis in die 60er Jahre ihren Dienst leisteten. Rückblickend aus unserer Zeit auf etliche Einsätze auf dem Rhein und bei vielen Hochwässern erscheint die Namensänderung nur allzu berechtigt.



Heute biegt hinter dem Haus rechts die Straße "Am Schallenbach" auf die Hauptstraße; im weiteren Verlauf befindet sich der Sportplatz.

Nachdem der 1. Brandmeister der Löschgruppe, Paul Schaefer am 17.12.1928 verstorben war übernimmt sein Stellvertreter Carl Prinz bis zur nächsten Generalversammlung dessen Amt. Dieser wird dann am 17.04.1929 durch den, auf der Versammlung gewählten Johann Meyer ersetzt. Ein großes Problem für die Wehr ist die Frage der Alarmierung im Einsatzfalle. Eine Sirene ist im Dorf noch nicht vorhanden, und der Chef der Löschgruppe besitzt auch noch kein Telefon um schnell erreichbar zu sein.

Die Jahre 1930 bis 1939

Mit der Machtergreifung durch Adolf Hitler 1933, und der daraufhin einsetzenden Gleichschaltung aller Institutionen und Verbände erfolgt auch eine Umstrukturierung innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr. Beamte, Soldaten und auch Feuerwehrmänner werden auf den Diktator Adolf Hitler als dem „Führer des Deutschen Reiches und Volkes vereidigt“. Ein neues Gesetz über das Feuerlöschwesen bringt etliche Änderungen. Sämtliche Feuerwehren (Berufs-, Freiwillige und Pflichtfeuerwehren) müssen durch die Polizeiaufsichtsbehörden anerkannt werden. Für die Feuerwehren entfällt das Recht, den eigenen Vorstand zu wählen. Der Wehrführer wird vom Führer des Provinzialfeuerwehrverbandes im Einvernehmen mit dem Ortspolizeiverwalter und dem Kreisfeuerwehrführer bestimmt. Damit sind die Feuerwehren direkt dem Machtapparat der NSDAP unterstellt und eine Überprüfung der politischen Gesinnung der Amtsinhaber ist jederzeit möglich. Die freiwilligen Feuerwehren werden zusammengefasst und je nach Stärke und Ausrüstung als Löschzug oder Halbzug der Amtsfeuerwehr des jeweiligen Amtes zugefügt.



Aus der Freiwilligen Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf wird also am 27.03.1934 der Löschzug III der Freiwilligen Amtsfeuerwehr Oberkassel.. Löschzugführer ist Oberbrandmeister Franz Pinnen (Angestellter), Abteilungsführer sind Johannes Hammes, Wilhelm Schumacher und Hubert Hammes. Im Jahr 1938 wird ein neues Gesetz über den Feuerschutz erlassen. Die Unterteilung in Berufs-, Freiwillige und Pflichtfeuerwehr fällt weg und aus der Feuerwehr wird nun die Feuerschutzpolizei. Aus unserer Freiwilligen Feuerwehr ist mit einem Schlag eine Hilfspolizeitruppe geworden. Die Kriegsvorbereitungen laufen weiter! Der zivile Luftschutz wird aufgebildet, HJ wird zum Feuerlöschdienst abkommandiert, das Fernmeldenetz wird abgeschaltet und Brandmeldungen sind beim nächsten Polizeirevier zu erstatten.

Mit markigen Worten verkündet Adolf Hitler am 01. September 1939 den Ausbruch des 2. Weltkrieges. Bis Oktober 1939 erscheinen zum Gesetz über das Feuerlöschwesen von 1938 zahlreiche Ausführungserlasse. Wesentlich ist, dass die Freiwilligen Feuerwehren ausdrücklich den Ortspolizeiverwaltern unterstellt werden, sie erfüllen nun keine eigenen hoheitlichen Aufgaben mehr, sondern übernehmen hoheitliche Aufgaben durch den Auftrag der Polizei, der sie nun unterstehen. Wegen politischer Unzuverlässigkeit wird der Löschgruppenführer des Löschzuges III und stellvertretende Wehrführer der Amtsfeuerwehr Oberkassel, OBM Franz Pinnen aus seinem Amt herausgedrängt. Er stellt seine Ämter zur Verfügung und tritt aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus, sein Nachfolger wird der Abteilungsführer Wilhelm Schumacher, der dieses Amt bis Juni 1945 ausführt.

Die Jahre 1940 bis 1949

Im Amt Oberkassel bleibt aber auch nach Auflösung der Amtsfeuerwehr die Organisationsform der alten Feuerwehr erhalten, auch wenn kein Vereinsstatus mehr vorhanden ist. Im September / Oktober 1942 werden die Freiwilligen Feuerwehren Bad Honnef, Königswinter und die Amtsfeuerwehr Oberkassel dem Unterkreisführer Jakob Braun unterstellt, nachdem der vormalige Hauptzugführer Friedrich Nitzgen von all seinen Ämtern zurückgetreten ist.

Eine besondere Bewährungsprobe für die Feuerwehren stellen schon bald die zahlreichen Fliegerangriffe mit ihren verheerenden Bombenteppichen dar. Vor allen in den letzten Kriegsjahren nimmt diese Gefahr für die Zivilbevölkerung immer stärker zu, am 30. April 1944 wird für den Sieg-Kreis der 1000. Luftalarm ausgelöst. Bedingt durch die in Niederdollendorf befindlichen Industrieanlagen und seinen Bahnhof, fallen hier in unserem Heimatort immer wieder Bomben. Auch die Longenburg wird bei einem Luftangriff am 04. Februar 1944 schwer getroffen, der Nordturm stürzt nach einem Volltreffer ein, die Gräfin Kesselstadt und zwei Söhne kommen dabei ums Leben. Bis Ende des Krieges sollte die Zahl der Luftalarme noch auf fast 1300 ansteigen, wobei ein Feuerwehreinsatz zur Hilfeleistung in den letzten Kriegswochen wohl nicht mehr möglich ist. Das beschauliche Rheinland ist zum Frontgebiet geworden.

Bereits am 26. November 1942 wird neben anderen Feuerwehrkameraden der Haupttruppmann Wilhelm Schumacher für das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter vorgeschlagen, da sich die Kameraden bei der Bekämpfung von Schäden durch Bomben besonders bewährt haben. Die Verleihung verzögert sich ab, bis bei einem Appell der Amtsfeuerwehr Oberkassel am 13. Juni 1944 die vorgeschlagenen Feuerwehrleute mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet werden. Nach dem Einzug der Amerikaner in Niederdollendorf am 18. März 1945, wird von deren Pionieren eine sogenannte Hoges-Bridge, eine Ponton-Brücke gebaut. Dadurch ist Niederdollendorf zum Etappenort für amerikanischen Nachschub und für deutsche Heimkehrer und Vertriebene geworden. Um dem Chaos einigermaßen Herr zu werden setzen amerikanisch Militärbehörden auch freiwillige Feuerwehrleute als Hilfspolizisten ein.

Nach dem Krieg entsteht in Deutschland ein neues Staatswesen, neben dem neuen demokratischen Staat entstehen vorher die neuen Länder. Preußen, für die Alliierten Sinnbild deutschen Militarismus wird vollständig zerschlagen und aus ehemals preußischem Territorium im Rheinland entsteht zusammen mit Westfalen-Lippe das Land Nordrhein-Westfalen. Seither ist das Land für die Belange der Feuerwehr zuständig, Feuerwehrrecht ist Landesrecht lautet nun die Devise. Der Innenminister ist nun die oberste Dienstaufsichtsbehörde für die Feuerwehr geworden, in seiner Zuständigkeit werden Gesetze, Runderlasse und Verordnungen erlassen. Bereits 1948 erhält NRW sein erstes Feuerschutzgesetz. Der Neuanfang nach über 12 Jahren Diktatur hat begonnen. Nach Kriegsende sind die Zustände in Niederdollendorf, wie auch in den meisten anderen Feuerwehrstandorten schwierig. Durch Kriegseinwirkung und durch Diebstahl war allerhand Löschgerät abhanden gekommen oder unbrauchbar geworden. Die alte Handpumpe von 1794, die so oft geholfen hatte Schlimmes zu verhüten, wurde entwendet. Bei einem Feuer am 24. Juni 1945 im Anwesen Anton Salz kann unsere Feuerwehr nur ein Eingrenzen des Brandes erreichen, an ein wirkliches Löschen ist erst nach dem Eintreffen von Nachbarwehren des Amtes Oberkassel zu denken. Obwohl in Oberdollendorf ähnliche Probleme bestehen, wird nach dem Brand, die Führung des Löschzuges Niederdollendorf am 09. Juli 1945 dem Löschzugführer des Löschzuges Oberdollendorf übertragen.



Der Löschzugführer von Niederdollendorf, BM Wilhelm Schumacher tritt aus Altersgründen von seinem Amt zurück, kommissarisch wird BM Theodor Scheidt mit dieser Aufgabe betraut, bis man sich auf der Generalversammlung im Jahr 1946 dazu entschließt, den 1939 aus seinem Amt gedrängten OBM Franz Pinnen zu bitten wieder in der Führung der Feuerwehr aktiv zu werden. Dieser kommt der Bitte nach und wird erneut Löschgruppenführer in Niederdollendorf.

Die Ersatzbeschaffungen von Löschgeräten gestalteten sich in der Nachkriegszeit weitaus schwieriger. 1947 konnte zwar eine TS 8/8 beschafft werden, aber an die Beschaffung von persönlicher Ausrüstung ist bis auf weiteres nicht zu denken. Bis 1954 sollte es noch dauern bis die materiellen Verluste des Krieges einigermaßen überwunden sind. Die Alarmierung der Wehr war nach wie vor ein großes Problem, eine Sirene ist noch nicht vorhanden und die Kirchenglocken sind auch nicht ohne den Küster zu bedienen. Im wesentlichen erfolgt die Alarmierung durch gegenseitiges Bescheid geben. Man muss sich die Lauferei mal bildlich vorstellen. Wer von einem Schadensfeuer erfuhr rannte also zunächst zum nächsten Feuerwehrkameraden, dann zum Gerätehaus und von dort zur Einsatzstelle! Nachdem der Amtswehrführer Anton Weinstock von seinem Amt zurückgetreten ist, wird OBM Max Tandler, Oberdollendorf neuer Amtswehrführer. Zu seinem Stellvertreter wird am 01. März 1949 der Löschzugführer von Niederdollendorf, OBM Franz Pinnen bestellt. Im selben Jahr, zum 03. Juli 1949 feiern die Kameraden das 50. Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf. Der Feiertag wird von einem Festhochamt eingeleitet. Nach dem üblichen Festkommers trifft man sich am Abend in geselliger Runde auf dem Festball.

Die Jahre 1950 bis 1959

1950 wird die dringend benötigte Sirene endlich installiert. Der Löschzug ist nun endlich effektiv zu alarmieren. Ausgelöst werden kann die neue Sirene von der Wohnung des Löschzugführers aus oder durch einen öffentlichen Auslöseknopf, Hauptstraße Höhe Propsthof. Gleichzeitig mit der Sirene erhält der Löschzugführer einen eigenen Telefonanschluß.

Am 12. Juni 1954 wird von den Rheinanliegergemeinden zwischen Linz und Bonn erstmals Rhein in Flammen veranstaltet. Diese Veranstaltung wird 1960 und 1965 wiederholt. Seit 1986 bedeutet die seitdem jährlich stattfindende Veranstaltung für unsere Löschgruppe immer einen ziemlichen Arbeitsaufwand, bei dem man sich allzu oft fragen muss ob der Nutzen der Veranstaltung den Aufwand lohnt.

Zur Generalversammlung, am 04. Dezember 1954, tritt OBM Franz Pinnen von seinen Ämtern zurück. In Würdigung seiner Verdienste um die Freiwillige Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf, wird er von seinen Kameraden zum Ehrenbrandmeister ernannt. Sein Nachfolger wird BM Hermann Bracht, BM Theodor Scheidt bleibt Stellvertreter. In der Nacht zum 18. Februar 1956 steht der Löschzug Niederdollendorf beim Dachstuhlbrand des Brederhofes vor einem besonderen Problem. Durch den starken Frost gefriert das Wasser in den Schläuchen, selbst die Sirene hatte versagt. Nur durch Glockenläuten waren der Feuerwehrleute alarmiert worden. Mit viel Einfallsreichtum und sämtlichen Feuerlöschern die in der Umgebung aufzutreiben sind, gelingt es den Männern das Feuer unter Kontrolle zu bringen.

Auf einer Dienstversammlung im August 1957 wird der OFM August Weck zum neuen stellvertretenden Löschzugführer gewählt, er tritt damit die Nachfolge von BM Theodor Scheidt an, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausführen kann. Er wird auf der Generalversammlung im selben Jahr zum Brandmeister befördert. Gleichzeitig mit ihm wird der Löschzugführer Hermann Bracht zum Oberbrandmeister befördert.

Am 11. Januar 1959 wird im Löschzug Niederdollendorf ein kleines TSF-T als erstes Löschfahrzeug in Dienst gestellt. Es sollte lange Jahre, insgesamt 18 Jahre lang, in Niederdollendorf seinen Dienst versehen.

Die Jahre 1960 bis 1969

Im Jahr 1960 wird beschlossen das alte Feuerwehrhaus von 1910 durch eine neue Unterkunft an der jetzigen Stelle zu ersetzen. Der Gemeinderat folgte dem Antrag der Wehr und am 07. Mai 1961 findet eine feierliche Grundsteinlegung statt. Pünktlich zum Barbaraball, am 01. Dezember 1961 findet die Schlüsselübergabe statt, und die Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf bezieht ihr neues Heim an der Hauptstraße 79.



W. Schwipper und F.Pinnen bei der Ehrenzeichenverleihung durch W. Gassen am 5.12.1964

Auf der Generalversammlung des Löschzuges, am 30. November 1963 tritt der Löschzugführer OBM Hermann Bracht aus gesundheitlichen Gründen von seiner Führungsaufgabe zurück. Zu seinem Nachfolger wählt die Versammlung BM Willi Gassen, stellvertretender Löschzugführer bleibt BM August Weck. Noch während der Veranstaltung wird Willi Gassen zum Oberbrandmeister befördert. FM Wolfgang Mirbach wird zum Brandmeister gewählt und nach erfolgreichem Besuch der notwendigen Lehrgänge in diesem Dienstgrad bestätigt. Große Freude herrscht im Sommer 1964 in Niederdollendorf. Zum 12. Juli 1964 wird im Sieg-Kreis die 57. LS-FB RWL (Luftschutz-Feuerwehrbereitschaft, Rheinland-Westfalen-Land) neu aufgestellt. In Niederdollendorf wird zu diesem Zweck ein

neues LF16-TS in Dienst gestellt und seither auch personell betreut. Eine lange, glorreiche Zeit für die Männer aus Niederdollendorf sollte beginnen. Die Gruppe war in den Anfangsjahren fast jedes Wochenende zu überörtlichen Übungen im Rhein-Sieg-Kreis und im Landkreis Bonn mit der 56., der 57. und der 510. Bereitschaft unterwegs, um an größeren Objekten zu üben.

Am 5. Dezember 1964 werden der OFM Wilhelm Schwipper und der ehemalige Wehrführer OBM a.D. Franz Pinnen mit dem Feuerwehrhorenzeichen in Gold des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Am 29. Januar 1965 beschließt die Amtsführung des Amtes Oberkassel die Durchführung der Pflichtaufgaben, wie sie im FSHG (NW) festgeschrieben stehen, den vier Löschzügen des Amtes zu übertragen. Dieser Schritt war notwendig geworden, da der Wehrführer der Amtsfuerwehr OBM Max Tendler von seinem Posten zurückgetreten war und damit keine einheitliche Führung gegeben war. Damit war wieder der Zustand erreicht, wie er bis 1934 bestanden hatte. Aber noch im selben Jahr, am 18. November 1965 entschließt sich der Rat des Amtes Oberkassel seinen Entschluss zu revidieren und wieder eine Amtsfuerwehr einzurichten. Nach der vorgeschriebenen Anhörung der Wehr wird der ehemalige Gemeindebrandmeister von Niederdollendorf, Willi Gassen zum Amtswuhrführer ernannt.



Am 3. und 4. Juli 1965 findet in Niederdollendorf der Kreisfeuerwehrtag der Freiwilligen Feuerwehren des Siegkreises statt. Vor dem neuen Kreisbrandmeister Paul Wilhelms treten die anwesenden Feuerwehren zum Leistungswettbewerb an. Nachdem der Löschzugführer von Niederdollendorf Willi Gassen zum 01. Dezember 1965 Amtswehrführer der Amtsfeuerwehr Oberkassel geworden war, tritt am 02. Dezember 1965 UBM Wolfgang Mirbach an seine Stelle. Mit der Bestellung in dieses Amt wird Wolfgang Mirbach gleichzeitig zum Brandmeister befördert.

Am 14. Januar 1966 bricht im Didierwerk in Niederdollendorf ein Feuer aus. Unter katastrophalen Wetterbedingungen weitet sich das Feuer zu einem Großbrand aus, die Löschzüge von Ober- und Niederdollendorf und Oberkassel kommen zum Einsatz. Der Schaden ist beträchtlich. Seit der Umgliederung ist man in Niederdollendorf mit dem nun vorhandenen Zustand nicht so ganz zufrieden. Im Oktober 1966 beantragt der Löschzug unter Führung von BM Wolfgang Mirbach, die Bildung der Amtsfeuerwehr Oberkassel nochmals durch die Aufsichtsbehörden überprüfen zu lassen. Nach mehreren Dienstbesprechungen zu diesem Thema wird der Antrag aber mit Blick auf die bevorstehende kommunale Neuordnung zurückgezogen. 1966 ist aber auch das Jahr in dem Dollendorf sein 1000jähriges Jubiläum feiert. Im Rahmen der Feierlichkeiten finden am 14. und 15. September 1966 auf den Niederdollendorfer Rheinwiesen zahlreiche sportliche, musikalische und feuerwehrtechnische Wettkämpfe statt. Etliche Feuerwehren sind nach einer Sternfahrt in unserem festlich geschmückten Ort eingetroffen. Dieses Festwochenende geht nach einem Festzug durch den Ort mit einem berauschenden Feuerwerk über dem Rhein zu Ende.



Über 46 Jahre nach Beschaffung der ersten Nachen erhält die Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf zum Jahreswechsel 1966 / 1967 endlich ein MZB. Das Kunststoffboot von Boston-Wahler mit einem 40 PS Außenbordmotor wird von unserem Pfarrer Heinrich Westermann auf den Namen Florian getauft und dann in Dienst gestellt.

Während der Feuerschutzwoche des Landes vom 16. - 24. September 1967 werden die Löschzugführer von Ober- und Niederdollendorf BM Theo Lämblingen und BM Wolfgang Mirbach gemeinsam zu Oberbrandmeistern befördert. Erstmals zur Michaelskirmes am 29. September 1968 kocht der

Löschzug mit der Feldküche der 57. LS-FB für die feiernde Ortsbevölkerung Erbsensuppe. Seither, also seit über 30 Jahren, kochen die Niederdollendorfer Feuerwehrleute alljährlich zur Kirmes ihr ganz besonderes Süppchen!

Nach einem Leistungsnachweis im Oktober 1968 werden bei der Abschlussbesprechung Stimmen laut, die die Anschaffung eines neuen TLF 16 für Niederdollendorf fordern. Sollte das LF 16 - TS der 57. LS-FB abgezogen werden, würde man in Niederdollendorf nur noch auf ein uraltes TSF-T als Löschfahrzeug zurückgreifen können, ein Zustand der wohl in den Köpfen aller Verantwortlichen kein Wohlbehagen ausgelöst hat. Also wurde die Anschaffung des TLF beschlossen, die Mittel werden im Haushaltsplan aufgenommen und Niederdollendorf sollte endlich sein neues TLF erhalten. Aber es ist mal wieder alles ganz anders gekommen! Kommunale Neuordnung war das Schlagwort, dass das Denken beherrschte. Alles sollte viel besser werden.

Am 01. August 1969 ist es dann tatsächlich soweit: die kommunale Neuordnung erhält auch im Raum Bonn ihre Gültigkeit, das Amt Oberkassel wird aufgelöst und die Stadt Königswinter entsteht. Oberkassel wird der Stadt Bonn zugeschlagen und damit untersteht der Löschzug Oberkassel nun der BF Bonn. Ober- und Niederdollendorf, sowie Heisterbacherrott werden der Stadt Königswinter angegliedert, die ehemals eigenständigen Löschzüge dieser Gemeinden gehen in der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter auf. Die Stadt wird in drei Feuerschutzbezirke eingeteilt, für jeden Feuerschutzbezirk ist jeweils ein Löschzug zuständig, der sich aus mehreren Löschgruppen zusammensetzt. Für Königswinter ergibt sich daraufhin folgende Einteilung:

Löschzug I, bestehend aus den Löschgruppen Altstadt, Niederdollendorf und Oberdollendorf;

Löschzug II, bestehend aus den Löschgruppen Ittenbach, Thomasberg, Heisterbacherrott und Oelinghoven;

Löschzug III, bestehend aus den Löschgruppen Uthweiler, Bockeroth und Eudenbach.

Auf einer ersten Versammlung der neuen Wehr wird der Amtswehrführer des ehemaligen Amtes Oberkassel, HBM Willi Gassen aus Niederdollendorf als neuer Wehrführer für die Stadt Königswinter vorgeschlagen. Der Vorschlag findet bei den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter die Mehrheit und auf Vorschlag des Kreisbrandmeisters wird HBM Willi Gassen zunächst kommissarischer Wehrführer und nach Ratsbeschluss ab dem 17. April 1970 Wehrführer der Stadt Königswinter.

Die Jahre 1970 bis 1979

Die Löschgruppe Niederdollendorf veranstaltet erstmalig am 01. Mai 1970 ein Geschicklichkeitsturnier für Maschinisten von Löschfahrzeugen. Diese Veranstaltung wird bis 1977 jährlich in Niederdollendorf veranstaltet, die Resonanz war beachtlich. Auf einer Versammlung am 23. Oktober 1971 wird den Brandmeisterdienstgraden des Kreises die neue Feuerwehruniform des Landes NRW vorgestellt. Das die neue Uniform nicht unbedingt den vollen Geschmack der

Feuerwehrleute getroffen hat lässt sich auch heute noch nachvollziehen. Dennoch lässt die Löschgruppe auf eigene Kosten als eine der ersten Gruppen ihre alten Uniformen ändern und z.B. durch Heraustrennen der Bisen auf die neue Form bringen.



Auf der gleichen Versammlung erhält der Niederdollendorfer Löschgruppenführer OBM Wolfgang Mirbach das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber verliehen. Am Morgen des selbigen Tages hatte er noch zusammen mit seinen Mannen und den übrigen Kameraden des Löschzuges I in schwerem Einsatz beim Dachstuhlbrand des Königswinterer Hotels Adler gestanden. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass in den frühen Morgenstunden Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. Der Abend des 04. Dezember 1971 wird vielen Feuerwehrangehörigen wohl noch lange in Erinnerung geblieben sein. Nicht nur weil der traditionelle Barbaraball gefeiert wurde, sondern auch wohl deshalb, weil die Reinigung Drothen Ecke Heisterbacher Str. / Paulstraße brannte. Der Wehrführer höchstpersönlich entdeckt auf dem Nachhauseweg vom Barbaraball das Feuer und alarmiert den ganzen Löschzug. Am 20. September 1972 steht der gesamte Löschzug I im Großeinsatz. Zusammen mit Unterstützung aus Bad Honnef und Bonn kämpft man gegen ein Großfeuer im Didierwerk. Menschen kommen nicht zu Schaden, aber ein ganzer Gebäudekomplex wird ein Raub der Flammen.



Das Jugendfeuerwehrlager im Rahmen des Kreisfeuerwehrtages vom 18. bis 20. Mai 1973 wird von der Löschgruppe Niederdollendorf betreut. Ebenfalls im Rahmen der Veranstaltung präsentiert sich die Löschgruppe mit einer Bootsübung auf dem Rhein, die von den Löschgruppen Bornheim-Hersel und Sankt Augustin-Buisdorf unterstützt wird. Das Jahr 1974 steht für die Löschgruppe Niederdollendorf ganz im Zeichen ihres 75jährigen Bestehens. Beginnend mit einem Festakt in Verbindung mit Kirchgang werden am 05. Mai 1974 die Feierlichkeiten eingeleitet. Der erst am 28. März 1974 zum HBM beförderte Chef der Löschgruppe Wolfgang Mirbach kann in der Aula Niederdollendorf zahlreiche Vertreter aus Politik und Verwaltung, Kameraden vieler Feuerwehren und die Vertreter der Ortsvereine begrüßen. Am 20. und 21. Juli 1974 findet in Niederdollendorf der erste Kreisjugendfeuerwehrtag nach Gründung der Jugendfeuerwehr statt. In Verbindung mit einem Zeltlager auf den Rheinwiesen und den notwendigen Übungen zum Erwerb der Leistungspange endet dieses Ereignis mit der Verleihung der Leistungspange an viele stolze Jugendliche im Beisein ihrer Freunde und Eltern. Auch das Geschicklichkeitstunier für Maschinisten

von Feuerwehrfahrzeugen steht am 1. September 1974 ganz unter dem Eindruck des 75-jährigen Bestehens der Löschgruppe. Gibt dieses Jubiläum dem Oberkreisdirektor doch Anlass, für das Turnier einen Mannschaftswanderpokal zu stiften. In diesem Jahr ging aber auch die Zeit der Bereitschaften im zivilen Bevölkerungsschutz mit der Neugliederung der Gemeinden zu Ende. Die Fahrzeuge wurden auf die Feuerwehren aufgeteilt.



Auf der Versammlung zur Anhörung Wehr zur Bestellung eines neuen Wehrführers und seines Stellvertreters am 1. August 1975 wird dem ehemaligen Niederdollendorfer Löschzugführer, Amtswehrführer des Amtes Oberkassel, stellvertretenden Kreisbrandmeister und Stadtbrandmeister von Königswinter HBM Willi Gassen das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold verliehen. Mit dieser hohen Ehrung wird HBM Willi Gassen als Wehrführer der Stadt Königswinter verabschiedet. Nachdem er zum stellvertretenden KBM ernannt wurde, warten noch weitere Aufgaben an der Landesfeuerwehrschule NRW in Münster auf ihn. Seine offizielle Übergabe an seinen Nachfolger HBM Theo Lämngen aus Oberdollendorf erfolgt dann auf einer Dienstversammlung im Januar 1976 in Königswinter. Zur überörtlichen Hilfe wird an einem Wochenende im August 1976 die Löschgruppe nach St. Augustin Hangelar gerufen. Nach einem heftigen Unwetter waren fast 30 Keller voll Wasser gelaufen. Beim Auspumpen der Gebäude wird die Mannschaft bestens von der Bevölkerung mit allen nötigen Lebensmitteln

versorgt. Weniger schön ist ein Einsatz am Kloster Heisterbach verlaufen. Zwei Motorradfahrer sind von der Straße abgekommen. Wir haben die traurige Aufgabe die beiden Verstorbenen aus einem Baum in etwa 5,00 m Höhe zu bergen, in den sie bei dem Unfall geschleudert wurden.

Auf der Dienstbesprechung am 30. Mai 1978 in Ittenbach wird HBM Willi Gassen aus Niederdollendorf von KBM Paul Wilhelms die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes verliehen. Die Verleihung erfolgt in Würdigung der Tätigkeit als Kreisausbilder und Obmann der Kreisausbilder. Am 16. Dezember 1979 erhält die Löschgruppe in Niederdollendorf ein neues MZB. Nach zähem Ringen um eine Bezuschussung durch das Land, erfolgte 5 Jahre nach dem ersten Antrag unerwartet die Zusage über eine 100%ige Kostenübernahme. Nach 15jähriger Dienstzeit tritt am 31. Dezember 1979 KBM Paul Wilhelms von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wird der Löschgruppenführer von Niederdollendorf, HBM Wolfgang Mirbach bestimmt, der das Amt am 1. Januar 1980 zusammen mit seinem Stellvertreter HBM Balthasar Schumacher, Swisttal antritt.

Die Jahre 1980 bis 1989

In der Sylvesternacht 1979/1980 bricht im Röntgenarchiv im Keller des Bad Honnefer Krankenhauses ein Feuer aus. Bedingt durch die hohen Temperaturen und die starke Verqualmung ein schwieriger Einsatz, auch die Niederdollendorfer müssen mit ran. Das von uns mitgebrachte Be- und Endlüftungsgerät verschafft den vorgehenden Trupps aber schnell Erleichterung und das neue Jahr wurde dann auch nach unserer Rückkehr im Standort eingeläutet. Es war halt nur das Mittagsgeläut.

Auf der ersten Dienstversammlung der Wehrführer in 1980 bekommt der neue Kreisbrandmeister am 26. Januar 1980 die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes verliehen. Wolfgang Mirbach und seine Gattin haben sich in jahrelanger Betreuung der Truppführerlehrgänge auf Kreisebene, die in Niederdollendorf gelaufen sind, um die Ausbildung von Feuerwehrleuten besonders verdient gemacht. Aus diesem Grund wird Frau Ursula Mirbach nach Abschluss des Lehrgangs in Niederdollendorf, am 19. April 1980 ebenfalls mit der Verdienstnadel des Kreisfeuerwehrverbandes geehrt. Zum 1. Juli 1980 tritt der Löschruppenführer von Niederdollendorf von seinem Amt zurück. Neben seiner Tätigkeit als Kreisbrandmeister und als Ausschussmitglied im Fachausschuss „Ausrüstung und Technik“ des Landesfeuerwehrverbandes ist die Arbeit für ihn leider nicht mehr zu bewältigen. Auf der Halbjahresversammlung in Niederdollendorf wird BM August Weck zu seinem Nachfolger gewählt. An die Stelle des stellvertretenden Löschruppenführers wird OFM Uwe Wollhöwer gewählt. Am 26. Juni 1980 wird KBM Wolfgang Mirbach dann offiziell von Stadtdirektor Franz Josef Schmitz aus dem Feuerwehrdienst der Stadt Königswinter verabschiedet.



Am Nachmittag des 2. Septembers 1981 heulen überall im Stadtgebiet Königswinter die Sirenen. In einer Lagerhalle des Didierwerkes ist ein Feuer ausgebrochen, das sich schnell zu einem Großfeuer ausgebreitet hat. Neben der Königswinterer Wehr waren wiederum die Kameraden aus Bad Honnef mit der Drehleiter zur Hilfe geeilt, zudem beteiligten sich Kräfte aus Siegburg und Troisdorf an den Löscharbeiten. Menschen kamen nicht zu Schaden, der Sachschaden war aber beträchtlich. Fast 15 Stunden sind zeitweise ca. 200 Feuerwehrleute im Einsatz. Interessanterweise gelingt es noch während der Löscharbeiten Mitarbeitern des Didierwerkes einen beschädigten Ofen wieder zu reparieren und die Produktion wieder anzufahren während rings herum noch das Chaos regiert. Am 07. Oktober 1981 wird er Löschruppenführer von Niederdollendorf, August Weck nach bald 24 Jahren Dienstzeit als

Brandmeister, zum Oberbrandmeister befördert. Zu einem sehr tragischen Einsatz wird unsere Löschruppe am 25. November 1981 gerufen. Bei einem Zimmerbrand in einem Mehrfamilienhaus in der St. Sebastianus Straße verbrennt ein einjähriges Kind in seinem Bettchen, der Bruder wird zwar noch lebend gerettet, verstirbt aber ebenfalls kurze Zeit später. Die zweijährige Schwester überlebt mit schwersten Brandverletzungen.



Auf der Jahreshauptversammlung der Löschgruppe, am 2. Dezember 1981 verabschiedet sich UBM Walter Diederich in die Alters- und Ehrenabteilung. Damit wird sein Amt als Schrift- und Geschäftsführer vakant, dass er über 17 Jahre lang inne hatte. An seine Stelle tritt UBM Georg Vieritz. Beim abendlichen Barbaraball wird OFM Franz Schröder mit der Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes für seine Verdienste in der Betreuung von Lehrgängen auf Kreisebene ausgezeichnet.

Vollkommen unerwartet verstirbt am 15. Januar 1982 im Alter von 50 Jahren OBM August Weck. Sein Tod reißt eine große Lücke ins Vereinsleben, durch sein stets hilfsbereites und freundliches Wesen war er allseits beliebt. Unter großer Anteilnahme wird er zu Grabe getragen. Kommissarisch wird sein Stellvertreter, UBM Uwe Wollhöwer vom Stadtdirektor zu seinem Nachfolger berufen. Ausgerechnet zu unserem Kreisbrandmeister Wolfgang Mirbach wird seine eigene Löschgruppe am Karnevalsdienstag 1982 gerufen. Ein Anstreicher hatte sich beim Arbeiten eine Zigarette angezündet, dabei waren Lösungsmitteldämpfe in Brand geraten und haben einen Zimmerbrand ausgelöst. Trotz einer karnevalistisch bedingten Personenschwäche kann der Brand aber schnell gelöscht werden. Am 18. März 1982 wird in Siegburg das neue Kreisfeuerwehrhaus seiner Bestimmung übergeben. Damit endet auch die Ära, in der Lehrgänge auf Kreisebene in Niederdollendorf durchgeführt wurden. Wer denkt nicht gerne zurück, an die letzten 16 Jahre, in denen die Lehrgänge ihren kameradschaftlichen Ausklang in diversen Dorfgaststätten fanden.

Am 2. August 1982 steht die Löschgruppe zusammen mit den Kameraden des Löschzuges I und II im Großeinsatz. Im Hotel Loreley war ein Brand ausgebrochen. In schwierigem Einsatz gelang es den Feuerwehrleuten, den später noch die Drehleitern aus Bonn und Sankt Augustin zu Hilfe gekommen ist, den Brand im 5. OG zu löschen. Der Sachschaden war erheblich, Menschenleben waren nicht zu beklagen. Auf der Jahreshauptversammlung der Löschgruppe, am 4. Dezember 1982 wird der kommissarische Löschgruppenführer UBM Uwe Wollhöwer nach erfolgreichem Besuch des Gruppenführerlehrgangs an der Landesfeuerwehrschule Münster zum Brandmeister befördert. Daran anschließend wird BM Uwe Wollhöwer zum Löschgruppenführer ernannt. Während des Rheinhochwassers wird das MZB am 30. Mai 1983 zu Rettungseinsatz gefordert. Unter schwierigsten Bedingungen, auf den reißenden Fluten in unbekanntem Gebiet, gelingt es den Bootsfahrern zwei 14jährige Schüler zu retten. Sie waren in bodenlosem Leichtsinne mit einem Schlauchboot auf den Rhein gefahren und natürlich gekentert. Im selben Jahr brennt in Oberdollendorf am Rennenberg ein Fertighaus ab. Auf einem unzugänglichen Gelände in der Nähe der Grundschule können wir die Oberdollendorfer Kameraden nur noch beim Eingrenzen des Schadens unterstützen.

Am 10. Oktober 1983 treffen wir uns das erste Mal mit den Kameraden der Feuerwehr Wilhelmshaven- Ortsgruppe Neuengroden in Niederdollendorf. Dieses Treffen wurde durch die CDU-Ratsfraktion initiiert, die die Kameraden auf einer Tour nach Duderstadt kennengelernt haben. Bei diesem harmonischen Treffen beschließen wir, zusammen mit der Feuerwehr Wilhelmshaven, Ortsgruppe Neuengroden eine feste Freundschaft aufzubauen mit Besuch und Gegenbesuch bei Barbaraball und Frühlingsfest.



Am 24. Februar 1984 wird KBM Wolfgang Mirbach aus Niederdollendorf durch Bezirksbrandmeister Hans Schröder das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold verliehen. Zu einem Einsatz nach Wachtberg wird unser Boot im Frühjahr 1984 gerufen. Ein unbekannter Tierquälter hatte einem Hund und einer Katze ein langes Brett auf den Rücken gebunden und die Tiere dann in einen Steinbruchsee geworfen. Durch das Brett konnten die Tiere das rettende Ufer nicht erreichen und die steilen Ufer verhinderten den Zugriff der ortsansässigen

Feuerwehrleute. Die Funkdurchsage ist wohl ein wenig unverständlich gewesen, jedenfalls ist aus Bachem der Bachemer Bach geworden und das Boot eilte mit fliegenden Fahnen im immer dichter werdenden Nebel Richtung Mehlem, wo besagter Bach in den Rhein mündet. Schnell klärt sich der Irrtum jedoch auf, das Boot wird in Königswinter wieder auf den Anhänger geladen und die Fahrt geht mit Blaulicht und Martinshorn über die Fähre nach Bachem. Seit diesem Fehlstart schicken die Kameraden unseren Georg Vieritz jedenfalls öfters mal zum Bachemer Bach. Im frühen Morgen des 1. Oktober 1984 wird unsere Löschgruppe zur Hilfe in die benachbarte Altstadt gerufen.

Die Obergeschosse der Stadtschänke stehen in Flammen. Trotz des massiven Einsatzes mit mehreren Löschgruppen ist ein Menschenleben zu beklagen. Nur zwei Wochen später kommt es auf der neugebauten B42 vor dem Tunnel Oberdollendorf zu einem tragischem Unfall. Zwei PKW's sind auf der neuen Straße frontal zusammengestoßen, die Löschgruppe kann einen 45jährigen Honnefer und einen weiteren Mann aus Bornheim nur noch tot aus ihren Fahrzeugen bergen. Eine Kölnerin kommt mit leichten Verletzungen und einem Schock davon, ihr Kind übersteht den schweren Unfall unverletzt.

In einer Feierstunde im Rathaussaal Oberpleis am 17. Oktober 1984 wird der Löschgruppenführer von Niederdollendorf, Uwe Wollhöwer durch den Wehrführer Theo Lämngen zum Oberbrandmeister befördert. Am 19. und 20. April 1985 nehmen Fahrzeuge aus Niederdollendorf an der Katastrophenschutzübung Grenzwald 1985 in den Kreisen Euskirchen und Daun teil. Im Frühjahr des selben Jahres läuft ein Containerschiff oberstrom am Unkelstein auf und kentert dabei. Die an Bord befindlichen Container gehen dabei über Bord und treiben stromabwärts. Ein langer Einsatz für unser Boot, galt es doch zunächst das Feuer im Steuerstand zu löschen (durch dieses hatte der Kapitän die Kontrolle über sein Schiff verloren) und dann die vielen Container wenigstens am Ufer mit Stahlseilen zu sichern. Insgesamt war der Rhein fast 8 Wochen für die Schifffahrt gesperrt. Bei einer weiteren Schiffshavarie im gleichen Jahr laufen aus einem beteiligten Schiff große Mengen Schweröl aus, die Rheinufer von Königswinter bis Niederkassel werden stark verschmutzt. Das Boot ist bald 2 Wochen im Dauereinsatz.



Brückenrampe L331, Königswinter Teil 1: ein schwerer Lastzug mit 38t Gewicht rast auf der stark abschüssigen Straße über die Kreuzung Richtung Rheinufer. Die Bremsen versagen, das Fahrzeug ist nicht zu stoppen. Der LKW überwalzt einen Rentner, verletzt ihn dabei tödlich und stürzt dann in den Rhein. Nur wenige Meter entfernt befindet sich das Boot aus Niederdollendorf auf Einsatzfahrt zu einem Ölunfall in Bad Honnef, ein gestohlener PKW ist in den toten Rheinarm gefahren worden. Das Boot dreht sofort bei und die Bootsbesatzung kann den verletzten Fahrer aus dem Führerhaus befreien, bevor der schwere Wagen ganz in den Fluten versinkt. Schnell kann der Verletzte dem Rettungsdienst übergeben werden, für den tödlich verletzten Rentner, den die Feuerwehrleute kurze Zeit später entdecken kommt aber jede Hilfe zu spät. Insgesamt drei Einsätze dieser Art sind für die Brückenrampe zu verzeichnen. Beim 2. Mal ist ein LKW der Firma Jass mit Sattelaufleger im Kreuzungsbereich umgestürzt und beim 3. Mal überwalzte ein ausländischer Sattelzug eine Radfahrerinnen, bevor er nur knapp vor dem Rheinufer zum liegen kommt. Dabei

verfehlt er eine voll besetzte Straßenbahn um nur wenige Sekunden. Seither ist die Abfahrt für Schwerlastverkehr gesperrt. Ein weiterer Schiffsunfall auf dem Rhein ereignete sich ebenfalls 1985. Ein Passagierschiff ist nach Ausfall der Ruderanlage über eine Kribbe gefahren und dabei leck geschlagen. Unser Boot geht längsseits und die weiteren Fahrzeuge werden von der Autofähre, die für den Einsatz beschlagnahmt wird, zur Einsatzstelle gebracht. Das eindringende Wasser kann von den Pumpen außenbords gepumpt werden bevor das Schiff sinkt. Nachdem das Leck provisorisch abgedichtet ist, fährt der Dampfer mit eigener Kraft in die nächste Werft nach Niederkassel.

Ein langersehntes Fahrzeug wird am 7. September 1985 in Dienst gestellt. Neben Abordnungen der städtischen Feuerwehr nimmt erstmals eine Abordnung der freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshaven, Ortsgruppe Neuengroden an der Feierlichkeit um unser neues TLF 16/25 teil. Am 31. August 1985 endet in Siegburg ein Truppführer- Lehrgang auf Kreisebene, gleichzeitig endet die 20jährige Tätigkeit von HBM Willi Gassen als Kreisausbilder. Zum Jahresende wird er in würdevollem Rahmen verabschiedet, als Dank bekommt Willi Gassen einen Wappenteller des Rhein-Sieg-Kreises im Namen des Oberkreisdirektors verliehen. Hauptthema der Jahreshauptversammlung der Löschgruppe ist am 29. November 1985 die Gründung einer neuen Jugendgruppe im Stadtgebiet. Als achter Standort gründet die Löschgruppe Niederdollendorf eine Jugendfeuerwehr. Ihr erster Jugendfeuerwehrwart ist BM Hans-Rudi Harmuth, vertreten wird er von den UBM Franz Schröder und Andreas Wirz.



Auf der Jahresdienstversammlung der Stadtfeuerwehr Wehr im Februar 1986 erfolgt die Beförderung des Geschäftsführers der Löschgruppe Niederdollendorf, BM Georg Vieritz zum Oberbrandmeister. OBM Georg Vieritz hat vorher einen Berufsbrandmeisterlehrgang an der Landesfeuerweherschule in Münster mit Erfolg besucht. Nach dem neuen TLF erhält die Freiwillige Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf am 26. April 1986 ein weiteres neues Fahrzeug. Der Bund stationiert einen neuen RW1 auf Unimog-Basis in Niederdollendorf. Erstmals wird ein solches Fahrzeug an den Rhein-Sieg Kreis vergeben. Im selben Jahr findet nach langer Pause die Großveranstaltung Rhein in Flammen statt, die zwar von den Rheinanliegergemeinden veranstaltet wird, aber ohne den immensen Arbeitsaufwand der Feuerwehren ist die Feierlichkeit praktisch nicht durchzuführen. Am 28. Mai 1986 sind die Männer der Wehr wieder einmal in der Altstadt zu Gast. In der bekannten Tanzgaststätte Bei Bobby ist ein Großfeuer ausgebrochen, das gelöscht werden will.

Auf der Delegiertentagung des Kreisjugendfeuerwehrtages in Sankt Augustin, wird am 06. Juli 1986 der OFM Andreas Wirz aus Niederdollendorf als Beisitzer in den Kreisjugendfeuerwehrausschuß gewählt. Im Sommer 1986 verwechselt ein Freizeitkapitän die Inseln Nonnenwert und Grafenwert miteinander, infolge dieses Irrtums fährt er auf den Abschlussdamm des toten Rheinarms Grafenwert auf und beschädigt dabei sein Boot erheblich. Diesmal kommt die Rheinfähre Bad Honnef zu Ehren, die Bergung der Jacht erfolgt über einen Autokran von der Fähre aus.



Zur Einweihung der neuen Unterkunft der THW- Ortsgruppe Gladbeck reist eine Gruppe der Löschgruppe Niederdollendorf ins Ruhrgebiet und genießt dort ein erlebnisreiches Wochenende mit viel Spaß und guter Kameradschaft. In einer kleineren Feierstunde am 10.05.1987 erhält die Löschgruppe Niederdollendorf zu ihrem 75-jährigem Bestehen nachträglich eine Urkunde des Innenministers überreicht. Zu einer langen Reise startet am 28. Juni 1987 unser Rüstwagen. Der

Landesfeuerwehrverband feierte sein 125-jähriges Bestehen, zu diesem Jubiläum findet eine Sternfahrt aus dem ganzen Land nach Münster statt.

Seit dem Frühjahr 1988 läuft der einheitliche Notruf 112 nun endlich auf der Leitstelle in Siegburg auf. Die bisherige Verfahrensweise, in der eingehende Notrufe in der zentralen Wache Königswinter entgegengenommen und über Sprechfunk zur Leitstelle durchgegeben wurden, bedeutete immer einen erheblichen Zeitverlust, der nun wegfällt. Nach seinem Wohnortwechsel und wegen beruflicher Verpflichtung erklärt der stellvertretende Löschgruppenführer BM Hans-Rudi Harmuth auf der Halbjahresversammlung 1988 der Löschgruppe, dass er leider die Löschgruppe Niederdollendorf nach der 90-Jahrfeier verlassen werde. Sein Nachfolger als stellvertretender Löschgruppenführer wird OBM Georg Vieritz, das Amt des Jugendfeuerwehrwartes übernimmt UBM Ralf Boltersdorf. Im August 1988 läuft die Jacht eines holländischen Feuerwehrmannes vor Königswinter auf Grund. Über die TS unseres Bootes kann das Boot über Wasser gehalten werden bis ein Taucher eintrifft, der das Leck vorläufig abdichtet. Zur Fahnenweihe der Ortsfeuerwehr Wilhelmshaven-Neuengroden ist die Löschgruppe am 28. Oktober 1988 am Jadebusen zu Gast. Beim Gegenbesuch der Wilhelmshavener zu unserem Barbaraball können wir den Gästen aus dem hohen Norden, sozusagen als besondere Attraktion, einen Brandeinsatz präsentieren. Schwarze Rauchwolken über dem Heisterberg kündigen während der Aufbauarbeiten zu unserem Fest, dass unsere Anwesenheit dringend erforderlich wird. Da wir Mannschaft, Ausrüstung und Fahrzeuge schon zusammenhaben, können wir schon Sekunden nach dem Alarm unserer Ausrücken melden. Als echte Feuerwehrleute unterstützen uns die Kameraden aus Neuengroden natürlich bis nachrückende Kräfte aus der Altstadt dazu stoßen. Pünktlich zu Beginn des Barbaraballs sind aber wieder alle im Festsaal versammelt.

Zum Jahreswechsel 1988 wird HBM Willi Gassen aus dem aktiven Feuerwehrdienst in die Alters- und Ehrenabteilung verabschiedet. Auf dem Barbaraball am 3. Dezember 1988 wird ehemalige Wehrleiter zum Ehrenhauptbrandmeister der Feuerwehr der Stadt ernannt. HBM Willi Gassen hat sich in zahlreichen Ämtern und Funktionen große Verdienste um das Feuerwehrwesen erworben, die ihren Niederschlag in vielen Ehrungen und Auszeichnungen gefunden haben. Ende November 1988 werden alle Löschfahrzeuge und Atemschutzträger zu einem Großbrand nach Bad Honnef - Rottbitze gerufen. Während die Kräfte noch auswärts arbeiten bricht in Königswinter ein Zimmerbrand. Mit unserem RW1 treffen wir als erste in Königswinter ein, der Besatzung gelingt es zwei kleine Kinder mit bloßen Händen aus den Flammen zu retten und dem Rettungsdienst zu übergeben, bevor endlich erste Löschfahrzeuge eintreffen.

Am 2. Januar 1989 wird der gesamte Löschzug I zu einem Dachstuhlbrand in der Hauptstr. Königswinter gerufen. Durch die schnelle und massive Hilfe der Wehr gelingt es ein Ausbreiten des Brandes zu verhindern und das Feuer rasch unter Kontrolle zu bringen. Am 7. Mai 1989 trifft man sich wieder einmal in Niederdollendorf zu einem Kreisfeuerwehrtag. Nach einer Delegiertenversammlung in der Aula Königswinter und etlichen Aktivitäten mit einem Unterhaltungs- und Präsentationsprogramm im Bürgerpark Niederdollendorf, bildet die Übung mit unserem MZB zur Bekämpfung eines Schiffsbrandes auf dem Rhein, zusammen mit dem MZB aus Niederkassel und den Feuerlöschbooten Bonn und Köln den Höhepunkt des Tages. Beendet wird das Festprogramm mit einem Festzug durch den Ort und eine Abschlusskundgebung im Bürgerpark. Am 7.10.1989 finden die offiziellen Feierlichkeiten zum 90jährigen Bestehen der freiwilligen Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf in der Aula der Hauptschule statt. Viele Vertreter aus Politik und Vereinen sind erschienen um zu gratulieren. Die Gattin des Stadtdirektors, Frau R. Schmitz überreicht zu diesem Jubiläum der Löschgruppe eine neue Kommandoanlage für ihr Mehrzweckboot. Als Dank für die umfangreiche Arbeit bei der Renovierung des Bootes bekommt OBM Georg Vieritz eine Floriansfigur überreicht. In einer Feierstunde im Rathaussaal Oberpleis wird am 30.11.1989 der Löschgruppenführer der Löschgruppe Niederdollendorf, Uwe Wollhöwer zum Hauptbrandmeister befördert.

Die Jahre 1990 bis 1999

Am 2. September 1990 findet erstmalig der Tag der Mehrzweckboote am Rheinufer in Niederdollendorf statt. Zusammen mit Gastwehren aus der Altstadt, Niederkassel, Hennef, Erpel und Linz werden die vorhandenen Boote der Öffentlichkeit präsentiert. Am 28. September 1990 erhält HBM a.D. Willi Gassen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland vom Bundespräsidenten verliehen. Die Überreichung dieser hohen Auszeichnung erfolgt am 30. Januar 1991 durch Landrat Dr. Möller während einer Feierstunde im Haus Bachem.



Plötzlich und unerwartet verstirbt am 15. Juni 1991 KBM Wolfgang Mirbach während einer Feuerwehrveranstaltung in Troisdorf an einem Herzinfarkt. Unter gewaltiger Anteilnahme der Ortsbevölkerung, der Ortsvereine und der Feuerwehren von Nah und Fern wird er am 21. Juni 1991 auf dem Friedhof Niederdollendorf zu Grabe geleitet. Wir werden sein Andenken in Ehre halten. Am 31.07.1991 wird die Gattin des ehemaligen Löschgruppenführers Theodor Scheid 100 Jahre alt. Zusammen mit den übrigen Ortsvereinen bringt die Löschgruppe Frau Scheid die Glückwünsche zu diesem seltenen Geburtstag dar. Am 15.11.1992 beschließen die Führungen der Löschgruppen Ober- und Niederdollendorf die Jugendfeuerwehr Niederdollendorf zum 01.01.1993 in die Jugendfeuerwehr Dollendorf umzubennen. Jugendfeuerwehrwart bleibt nach wie vor UBM Martin Leischner, ihm werden aber als Stellvertreter aus Oberdollendorf die UBM Lutz Schumacher und Hardy Zehent zur Seite gestellt. Damit soll ein besserer Zusammenschluss der beiden Löschgruppen vorbereitet werden.

Nach bestandener Brandmeisterprüfung an der Landesfeuerweherschule Münster wird UBM Peter Koll am 12. Januar 1993 zum Brandmeister befördert, während der gleichen Feierstunde wird OBM Georg Vieritz die Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes verliehen. Nach der Versammlung wurden der Beförderte und der Geehrte wie es sich gehört von den Löschgruppenkameraden abgeholt und zu einer schönen Feier geleitet.

Vom 8. bis 10. Oktober 1993 sind anlässlich des 10jährigen Jubiläums unsere Freunde der Ortsfeuerwehr Wilhelmshaven-Neuengroden in Niederdollendorf zu Gast. Nach feierlichem Empfang beim Bürgermeister wird das Jubiläum anständig gefeiert, mit Besichtigung des Drachfelsens, Bootstour auf dem Rhein und gemütlichem Beisammensein. Von den Kameraden etwas unerwartet tritt zum 15. November 1993 HBM Uwe Wollhöwer von seinem Amt als Löschgruppenführer zurück. Eine Reihe von Gründen persönlicher Natur zwingen HBM



Uwe Wollhöwer zu diesem Schritt. Gründe, die die Kameraden einfach nur akzeptieren können. Auf der Jahreshauptversammlung am 19. November 1993 wählen die Mitglieder der Löschgruppe den frisch beförderten Brandmeister Peter Koll zum neuen Löschgruppenführer. Das als Jahrhunderthochwasser bezeichnete Hochwasser fordert um die Weihnachtstage 1993 den Einsatz der Löschgruppe. Wer dabei gewesen ist, hat die Leistung gesehen und kann sie beurteilen. Außenstehende, selbst innerhalb der Feuerwehr, können sich die immensen Anstrengungen kaum vorstellen. Hier nur eine Zahl: es wurden in dieser Zeit über 1200 Arbeitsstunden abgeleistet, und das Freiwillig ! Frohe Weihnachten ! Während des Hochwassers werden wir noch zu zwei Bootseinsätzen gerufen: einmal galt es eine Wasserleiche abzugeben, die am Königswinterer Rheinufer von Kajakfahrer gesichtet wurde. Zum zweiten ist ein betrunkenener Bootsführer mit seinem großen Boot (einem alten, umgebauten Löschboot) gegen festgemachte Personenschiffe gefahren und hat diese erheblich beschädigt. Der Mann wurde von unserer Bootsbesatzung aufgenommen und an unserem Fähranleger der Polizei übergeben.

Vom 19. bis 20. Februar 1994 nimmt die Löschgruppe Niederdollendorf an den Feierlichkeiten zum 75. Gründungstag der Ortsfeuerwehr Wilhelmshaven- Neuengroden teil. Während einer Feierstunde im Rathaussaal Oberpleis wird der Löschgruppenführer von Niederdollendorf, Peter Koll zum Oberbrandmeister befördert. Beim Kontrollieren eines Tankdeckels auf einem Gastanker entweicht im Sommer 1994 eine große Gaswolke in Höhe Unkelstein. Dabei erleidet ein Matrose schlimme Verletzungen, als er trotz des ausströmenden Gases den Tankdom verschließen kann. Nach Erkundung durch die Bootsbesatzung, die in Höhe Drachenfelsengrund längsseits gegangen war, besteht keine weitere Gefahr mehr durch ausströmendes Gas. Da man sich inzwischen dem Heimathafen des Tankleichters in Wesseling nähert ist ein weiteres Eingreifen auch nicht mehr notwendig. Wenn man bedenkt welche Mengen an Gefahrstoffen tagtäglich auf dem Rhein an Königswinter vorbeischwimmen, kann man von Glück sprechen, dass dies der bisher brisanteste Störfall gewesen ist. Im Oktober 1994 wird mitten in der Nacht erneut das Boot benötigt. Eine Motorjacht treibt brennend den Rhein hinunter. Zunächst ist nicht erkennbar, ob sich noch Menschen an Bord der lichterloh brennenden Jacht befinden. Es gelingt trotz der Flammen eine Leine festzumachen und das Wrack ans Ufer zu schleppen, wo sofort mit der Brandbekämpfung werden kann. Es stellt sich glücklicherweise heraus, dass das Boot leer ist. Zusammen mit Kräften aus der Altstadt wird das Feuer mühsam unter Kontrolle gebracht. Immer wieder flackern Flammen in dem geschmolzenen Kunststoffumpf auf weil irgendwo in dem Rumpf noch mehrere Autobatterien eingebaut sind, die immer wieder Kurzschlüsse auslösen. Erst nach einigen Stunden ist in den frühen Morgenstunden das Feuer gelöscht, als das Wrack dann jedoch vom Bergungsschiff des Wasser- und Schifffahrtsamt an Bord genommen werden soll, kommt es erneut zu einem Kurzschluss und erneut gerät das Schiff in Brand. Für die beteiligten Einsatzkräfte war es mal wieder eine kurze Nacht.

Nur knapp 2 Jahren nach dem letzten Jahrhunderthochwasser musste die Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf wieder ran. In der Zeit vom 25. Januar bis zum 03. Februar 1995 werden durch die Gruppe über 1300 Arbeitsstunden geleistet. Auf dem Kreisfeuerwehrtag am 11. Juni 1995 vertrat die Löschgruppe die Stadtfeuerwehr in glänzender Laune. Waren andere Delegationen in Hundertschaftsstärke angetreten, beteiligten sich aus Königswinter nur der gesamte Spielmannszug und 12 Aktive Kameraden (11 FM (SB) aus Niederdollendorf) am Festumzug durch Eitorf. Im Sommer des selben Jahres werden die Wehren der Rheinschiene mehrmals zum Brandeinsatz am Fuße des Petersberges gerufen. Auch Niederdollendorf ist mit zur Stelle als es gilt brennenden Unrat in den Höhlen der Ofenkaulen zu löschen. Nicht ganz ungefährlich sind diese Einsätze, ist es doch schon ohne Feuer und Rauch nicht leicht sich in den dunklen Gängen mit ihren versteckten Schächten und Vorsprüngen zu orientieren. Aufgrund beruflicher Verpflichtung kann OBM Peter Koll seine Aufgaben als Löschgruppenführer nicht entsprechend wahrnehmen. Zu seinem eigenen Leidwesen musste er in der Vergangenheit schon immer häufiger Aufgaben an seinen Stellvertreter OBM Georg Vieritz delegieren. Auf eigenen Wunsch beruft OBM Peter Koll am 30. Oktober 1995 eine Anhörung mit dem komm. Wehrführer der Stadt, HBM J. Pütz ein. Nach eingehender Beratung und im Einvernehmen aller Beteiligten beschließt die Versammlung der Situation gerecht zu werden und bittet HBM Pütz dem Stadtdirektor vorzuschlagen, OBM Georg Vieritz zum Löschgruppenführer und OBM Peter Koll zu seinem Stellvertreter zu ernennen. Der Stadtdirektor ist dieser Bitte nachgekommen, OBM Vieritz wird Löschgruppenführer. Auf der Jahreshauptversammlung des selben Jahres, am 21. November 1995 gibt der neue Löschgruppenführer OBM Georg Vieritz dann sein Amt als Geschäftsführer ab, die Versammlung wählt FM Thorsten Knott zu seinem Nachfolger.

Nach Weihnachten 1995 sind wir mal bei einem Hochwassereinsatz auswärts zu Gast. Nach heftigen Regenfällen ist die Agger schlagartig angestiegen und überflutet bei Lohmar einen Campingplatz. Beim Versuch die noch in den Wohnwagen schlafenden Menschen zu warnen fahren die Lohmarer Feuerwehrleute ein Fahrzeug fest. Das Terrain ist nur noch mit einem starken Boot zu erreichen, Schlauchboote sind bei einem solchen Einsatz mit überfluteten Stacheldrähten und sonstigen Hindernissen nicht zu verwenden, also muss das Niederdollendorfer MZB alarmiert werden. Beim Durchsuchen des Campingplatzes finden wir die Leute teilweise noch in den Betten vor, während draußen schon die Autos überflutet werden. Manch Passant muss von der Polizei mit Gewalt daran gehindert werden, sich in die reißenden Fluten zu begeben um sein Auto zu suchen. Personen kommen aber zum Glück nicht zu Schaden.



Im September 1997 ist die Löschgruppe Niederdollendorf zusammen mit weiteren Gruppen der Stadt mehrmals im Brandeinsatz im Kinderheim Propsthof. Der entstandene Schaden war beträchtlich, zum Glück entstand nur in einem Fall Personenschaden, ein Mädchen konnte im letzten Augenblick mit leichter Rauchvergiftung auf der Rückseite des Hauses über Steckleitern gerettet werden. Der unbekannte Brandstifter hält uns aber weiter auf Trab. Beim Brand einer leerstehenden alten Villa am Rheinufer entsteht nur Sachschaden. Das Feuer in einem Wohnhaus hätte weitaus schlimmer ausgehen können. Über Steckleitern müssen die Bewohner des Hauses mitten in der Nacht gerettet werden, darunter fünf kleine Mädchen im Alter

zwischen 2 - 6 Jahren. Ein kleines Kätzchen entzieht sich seiner Rettung zunächst durch ständiges Flüchten unter das Bett bis es dem vorgenden Trupp endlich gelingt das verängstigte Tier in einen Kopfkissenbezug zu stecken und über die Leiter den Mädchen zu bringen. Welche Dankbarkeit können doch so große Kinderaugen ausdrücken!

Die Feuerwehr muss alle erdenklichen Szenarien immer wieder üben. Das dabei manchmal plötzlich aus der Übung bitterer Ernst wird haben wir schon öfters erleben müssen. So auch im Spätsommer 1997, die Löschgruppen im Bergbereich von Königswinter haben gerade rund um die Löwenburg eine Waldbrandübung beendet, als beim Abrücken ein schweres Fahrzeug sozusagen vom rechten Weg abkommt. Gegen 22:00 Uhr erfolgt die Alarmierung der Löschgruppen Niederdollendorf zu einer technischen Hilfeleistung. Auf die Anfrage ob mit Sonderrechten angefahren werden soll, kommt ein schon fast verzweifertes „Beeilt euch, so schnell wie möglich!“ über den Funk. Das Bild das sich beim Eintreffen bot, hätte aus einem Film sein können: das über 12t schwere Fahrzeug hängt halb über dem Abgrund, außen klammern sich 8 Feuerwehrleute auf dem Trittbrett fest um ein kleines Gegengewicht zu bilden (immerhin ja eine Masse von zusammen ca. 650 kg) und nach vorne sichert nur ein einsames Stahlseil das Fahrzeug. In fieberhafter Eile wird das Fahrzeug mit allem gesichert was der Rüstwagen hergibt, dicke Bootstampen werden aus unserem Gerätehaus geholt bis es endlich gegen 3:00 Uhr früh einem Bergungsunternehmen gelingt, den Feuerwehrwagen mit zwei Kranwagen wieder auf den Weg zu heben. Dies war einer der wenigen Einsätze, bei dem uns Kameraden von befreundeten Löschgruppen zu unserer Leistung gratulierten. Das will was heißen, eigentlich wird von allen Gruppen die gleiche Leistung erwartet, dafür braucht man sich nicht zu gratulieren.

Zum wiederholten Mal müssen sich Einsatzkräfte aus Dollendorf als Bergretter betätigen. Zwei BGS- Beamte hatten wohl bei einem Sicherheitsdienst am Petersberg die verborgenen Eingänge zu den Ofenkaulen gefunden und beschlossen, diese zu erforschen. Sie hatten sich durch einen knapp 20 cm schmalen Spalt unter eine Betonabdeckung gezwängt um sich von dort in einen etwa 30m tiefen Schacht abzuseilen. Beim Abstieg war einer der jungen Männer abgerutscht, fast 20 m tief abgestürzt, auf einem Schuttkegel aufgeschlagen, von dort in einen tiefer liegenden, seitlich abzweigenden Gang gerutscht und dort schwer verletzt liegen geblieben. Nachdem sein Kamerad einen Notruf absetzen konnte, eilen neben dem Rettungsdienst auch der Löschzug Altstadt und vor allem die Löschgruppe Niederdollendorf mit einem RW1 zur Einsatzstelle. Bei unserem Eintreffen an der Petersbergauffahrt ist noch niemand bis zur eigentlichen Einsatzstelle vorgedrungen, die tief im dunklen Wald verborgen liegt. Da einzelne Leute über sehr gute Ortskenntnisse verfügen, gelingt es, den Rettungsdienst und den RW1 bis auf ca. 50 m an den Schacht mit der abgestürzten Person heranzuführen. 2 Mitglieder der Löschgruppe seilen sich schnellst möglich zu dem Verletzten hinab (ein Rettungsassistent und angehender Arzt sowie ein Sanitäter), gerade rechtzeitig, bevor der Mann in der kalten Dunkelheit komplett kollabiert. Tatsächlich schaffen es die Einsatzkräfte den Verletzten aus dem Schacht zu retten und dem Rettungsdienst zu übergeben. Ein Unterfangen, dass sich in den engen Räumen als sehr schwierig gestaltete. Mit inneren Verletzungen, mehreren Knochenbrüchen und schweren Blutungen wird der Mann ins Krankenhaus gebracht. Hätte man auf einen Höhenrettungszug, z.B. aus Köln warten müssen, wäre für den jungen Mann jede Hilfe zu spät gekommen.



Die Jahre 2000 bis 2009

WORK IN
PROGRESS

Die Jahre 2010 bis 2019

**WORK IN
PROGRESS**

Die Jahre 2020 bis 2029

WORK IN
PROGRESS

Ehemalige Löschgruppenführer

1899 bis 1965



BM Heinrich Siebertz
1899 – 1908



BM Paul Schaefer
1908 - 1928



BM Johann Meyer
1929 - 1934



OBM Franz Pinnen
1934 – 1940



BM Wilhelm Schumacher
1940 - 1945



BM Theodor Scheidt
1946 - 1947



OBM Franz Pinnen
1947 - 1954



OBM Hermann Bracht
1954 - 1963



HBM Willi Gassen
1963 - 1965

Ehemalige Löschgruppenführer

1966 bis 2011



HBM Wolfgang Mirbach
1966 – 1979



OBM August Weck
1980 - 1982



HBM Uwe Wollhöver
1982 – 1993



OBM Peter Koll
1993 – 1995



OBM Georg Vieritz
1995 - 2009



OBM Guido Waßmuth
2009 - 2011

Historie der Fahrzeuge



Die erste Pumpe

Schon einige Jahre bevor die Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf gegründet wurde, bediente man sich der Hilfe einer Pumpe. Der Verbleib der alten Pumpe der alten handangetriebenen Pumpe aus dem Jahre 1794 ist ungeklärt.



DKW-Pumpe

Im Jahre 1947 wurde von dem damaligen Winzer des Bredershofs, Franz Müller, eine DKW-Motorpumpe angeschafft. Bezahlt wurde sie wie es zu jener Zeit üblich war. Der Winzer tauschte soviel Wein gegen erforderliche Bezugsscheine ein, wie nötig waren, um 150 kg Eisen zu kaufen.



TSF-T

Am 11. Januar 1959 wurde das erste Fahrzeug von der damaligen eigenständigen Gemeinde Niederdollendorf in Dienst gestellt. Es war ein Tragkraftspritzenfahrzeug mit Truppsbesetzung (1+2) in Form eines VW-Busses. Die Ausrüstung bestand aus der Normbeladung, einer TS 8/8 und einer feuerwehrtechnischen Beladung für eine Gruppe (1+8). 1969 wurde es zu einem Gerätewagen umgebaut. Grund war die Übernahme eines TLF 8.



LF16 TS

1963 veranlaßte der Regierungspräsident die Überstellung eines LF16 TS. Anlaß war der ein Jahr zuvor getätigte Beitritt zur 57. Luftschutzfeuerbereitschaft LS-FB NRW. Somit verfügte die Löschgruppe über das zweite Löschfahrzeug mit großer Beladung. Bei diesem Fahrzeug handelte es sich um ein 12t Magirus Deutz Merkur mit 125 PS Motorleistung. Zur Ausrüstung gehörte eine FP 16/8 S und eine eingeschobene TS 16/8. Des weiteren war eine feuerwehrtechnische Beladung für eine Gruppe, 600m B-Schlauch und 240m C-Schlauch verladen. Zum Schutz vor Atemgiften konnten vier umluftunabhängige Atemschutzgeräte eingesetzt werden. Für die Rettung in der Höhe waren alle tragbaren Leitern verladen.



Das erste MZB

Um auch bei Unglücksfällen auf dem Rhein Hilfe leisten zu können, wurde 1966 ein Mehrzweckboot angeschafft. Es war ein unsinkbares Boot vom Typ Boston Waler mit dem Namen "Florian". Es war 4,5m lang, mit einem 40 PS Außenbordmotor ausgestattet und konnte auf einem Bootsanhänger auf- und abgeladen werden.



TLF 8

Im Zuge der kommunalen Neugliederung der Städte und Gemeinden im Jahre 1969 wurde die Amtswehr Oberkassel aufgelöst. Das bis zu diesem Zeitpunkt in Oberkassel stehende TLF wurde nach Niederdollendorf überstellt. Hierbei handelte es sich um ein Mercedes Unimog 404 mit 90 PS Benzinmotor, 7,5t Gesamtgewicht und einer FP 8/8. Es waren zwei Atemschutzgeräte verladen. Trotz der Besetzung von einem Trupp war die Beladung für eine Gruppe bestimmt.



HRW

Um im Katastrophenschutz und im Brandschutzdienst der 57. LS-FB noch effektiver arbeiten zu können, wurde 1972 durch den Oberkreisdirektor aus dem Bestand des Rhein-Sieg-Kreises ein Hilfsrüstwagen nach Niederdollendorf überstellt. Dieser HRW läßt sich heutzutage am besten mit einem Rüstwagen vom Typ RW 1 vergleichen. Mit diesem weiteren Spezialgerät war die Löschgruppe vornehmlich für die schwere technische Hilfeleistung im Rheintal zwischen Bad Honnef und Bonn zuständig. Bei dem Fahrzeug handelte es sich wiederum einen Mercedes Unimog 404. Das Fahrzeug war unter anderem mit einer vom Motor angetriebenen Zugvorrichtung mit 50kN Zugkraft ausgestattet. Zum Anheben, Drücken und Schneiden von Lasten konnten hydraulische und pneumatische Gerätschaften eingesetzt werden.



MZB

Um das erste Mehrzweckboot zu ersetzen, beschaffte die Stadt Königswinter 1978 über das Land NRW das für die damalige Zeit modernste Mehrzweckboot für die Hilfeleistung auf dem gesamten deutschen Rhein. Dadurch, dass sich das Gerätehaus nur 200 m vom Rheinufer entfernt liegt, ist die Anfahrt und das Zuwasserlassen meist schon nach 6 Minuten nach der Alarmierung zu bewerkstelligen.



GW-Mess

1996 überstellte der Rhein-Sieg-Kreis aus den Beständen des Katastrophenschutzes ein Gefahrgutmessfahrzeug in den Standort Niederdollendorf. Es ist eines von 9 Messfahrzeugen im Rhein-Sieg-Kreis, das bei Großschadensereignissen, bei denen gefährliche Stoffe und Güter oder sogar Radioaktivität freigesetzt werden könnten, in einem eigens ausgelegtem Rendezvous-System mit anderen Messgruppen die Umgebung nach etwaigen Stoffen absucht, damit notwendige Maßnahmen schnell und sicher getroffen werden können.



TLF 16/25

1985 beschaffte die Stadt Königswinter ein Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 16/25. Die Zahl 16 steht für eine Wassermenge von 1.600 l pro Minute bei 8 bar Förderleistung. Die Zahl 25 steht für einen Tankinhalt von 2.500 l. Die Besatzung besteht aus einer Staffel, das heißt 1:5. Die feuerwehrtechnische Beladung ist jedoch für eine Gruppe (1:8) ausgelegt.



Gefahrstofferkunder GW-Meß

Für das 1996 vom Rhein-Sieg-Kreis aus den Beständen des Katastrophenschutzes überstellte Gefahrgutmessfahrzeug aus dem Jahre 1972 wurde das durch einen Neukauf frei gewordene Messfahrzeug der Stadt Troisdorf in den Standort Niederdollendorf übergeben. Es ist eines von 9 Erkunderfahrzeugen im Rhein-Sieg-Kreis, das bei Großschadensereignissen, bei denen gefährliche Stoffe und Güter oder sogar Radioaktivität freigesetzt werden könnten, in einem eigens ausgelegtem Rendezvous-System mit anderen Messgruppen die Umgebung nach etwaigen Stoffen absucht, damit notwendige Maßnahmen schnell und sicher getroffen werden können. Dieses Fahrzeug ist 13 Jahre jünger als sein Vorgänger. Das Fahrzeug wurde von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuer- und Wasserwehr Niederdollendorf in Eigenleistung rot lackiert, beschriftet, ausgebaut und mit einer neuen Blaulichtanlage versehen.



Gerätewagen Logistik (6-59-2)

Als Ersatz für den Hilfsrüstwagen hat der Rhein-Sieg-Kreis 1987 aus den Beständen des Katastrophenschutzes einen Rüstwagen vom Typ RW1 nach Niederdollendorf überstellt. Das Fahrzeug besitzt Gerätschaften für schwere technische Hilfeleistungen. Es kommt vor allem bei PKW-Unfällen, Bootseinsätzen oder in Gebieten mit schwierigem Gelände zum Einsatz. Im Jahre 2007 wurden einige Teile auf das neu beschaffte Löschfahrzeug verladen, so dass das Fahrzeug seitdem als Gerätewagen Logistik geführt wird.

Technische Daten:

- Baujahr: 1987
- Fahrgestell: Mercedes Unimog 1300 L
- Motorleistung: 130 PS
- Gewicht: 7,5 Tonnen
- Hydraulische Zugvorrichtung: 50 KN
- Besatzung: Trupp (1:2)
- Beladung: BUND



Feuerwehrranhänger Pulver P250

Ein Feuerwehrranhänger ist ein für den Feuerwehreinsatz gestalteter Anhänger mit spezieller Beladung. In diesem Fall handelt es sich um 250 kg Pulver inkl. zweier Pulverschläuche.